

# Der Landkreis soll es richten

Trotz Einigkeit – Erweiterung des Naturschutzgebiets „Bückerburger Niederung“ tritt auf der Stelle

VON JOHANNES PIETSCH

**BÜCKEBURG.** Eine Erweiterung des Naturschutzgebiets „Bückerburger Niederung“ lässt weiter auf sich warten, und das, obwohl es keine wirklich nennenswerten Stimmen dagegen gibt. Deutlich wurde das beim jüngst vom gleichnamigen Förderverein anberaumten Dialogabend im Historischen Wirtshaus „Zur Falle“. Hier peitschten zwar die emotionalen Wellen zwischen Naturschützern und Landwirten lange nicht mehr so hoch wie noch vor einem halben Jahr, als das Thema erstmals in ähnlicher Runde bei einem Treffen im Vereinsheim des VfL Bückeberg debattiert wurde. Und doch musste die Erste Vorsitzende des Fördervereins, Eva von Löbbecke, formal Gastgeberin des Abends, mehrmals beschwichtigend in die Debatte eingreifen, wenn es wieder einmal zwischen den Diskutanten ein wenig lauter wurde als geboten.

Für den Beobachter eigentlich unverständlich, denn in der Sache selbst sind sich eigentlich alle einig. Vielmehr müssen in der Vergangenheit beim Thema Naturschutz in Bückeberg und insbesondere der Bückerburger Niederung immense Mengen an Porzellan zerschlagen worden sein, dass sich Naturschützer und Landwirte bis heute mit einem derartigen offen zur Schau getragenen Misstrauen begegnen. Was am Ende der Diskussion sogar in dem Ausspruch des Scheier Bürgermeisters Friedrich Meyer gegenüber der Fördervereins-Vorsitzenden Eva von Löbbecke gipfelte: „Wenn Sie eine Möglich-



Das Mittlere Bruch südlich der Schäferstraße soll als Brut- und Rastvogelgebiet von nationaler Bedeutung unter Naturschutz gestellt werden.

FOTO: JP

keit finden, mich über den Tisch zu ziehen, werden sie es tun.“

Dass das prinzipiell von allen befürwortete Vorhaben, das bislang rund 60 Hektar große und sich bislang nur auf den Scheier Bruch beschränkende Naturschutzgebiet vor allem nach Westen in Richtung des renaturierten Mittleren Bruchs und der Amtmann'schen Wiesen auszuweiten, an diesem Abend

weiter auf der Stelle trat, hatte jedoch noch einen weiteren Grund: Denn mit dem Landkreis Schaumburg fehlte genau die Institution, die für die Durchführung eines solchen Verfahrens verantwortlich wäre. Im vergangenen Jahr hatte sich Landrat Jörg Farr bereit erklärt, entsprechende Gespräche mit Naturschützern, Grundstückseigentümern und Bewirtschaftern zu führen. Vorläufiges Resultat sind zwei vom Landkreis erarbeitete Vorschläge: zum einen eine Erweiterung auf 169 Hektar als „kleine Variante“, zum anderen auf rund 300 Hektar als große. Die „kleine Lösung“ umfasst nur Mittleres Bruch, Amtmann'sche Wiesen und einige Flächen westlich davon, die große zusätzlich die Ochsenwiesen nördlich der Schäferstraße sowie eine kleinere Parzelle Richtung Süden am Rethof in Scheie.

Dem Förderverein gehe es dabei vor allem um den Schutz besonders wertvoller Feuchtwiesen, die kürzlich vom Landkreis Schaumburg kartiert wurden, betonte Eva von Löbbecke. Ein Großteil der betreffenden Flächen sei auch aus Sicht der Landwirte

als zukünftiges Naturschutzgebiet völlig unstrittig, da sie sich bereits im Besitz der öffentlichen Hand befinden, so Kreislandwirt Dieter Wilhelm-Lohmann, zudem Ratschherr und Ortsbürgermeister von Meinsen-Warber. Schwieriger sehe es dagegen bei Flächen in Privatbesitz aus. Da an anderer Stelle immer mehr Flächen durch Baugebiete verloren gingen, werde landwirtschaftlich nutzbares Grünland immer knapper. Eine Chance sieht der Kreislandwirt vor allem in der Möglichkeit, den Inhabern solcher Flächen adäquate Tauschflächen anzubieten.

Dass eine generelle Erweiterung des Naturschutzgebiets im allgemeinen Interesse sei, räumte auch CDU-Fraktionschef Axel Wohlgenuth ein. Nur müsse der Dialog dazu fokussierter geführt und den Landwirten mehr Sicherheit und Vertrauen in den Schutz ihrer Interessen geboten werden. Und genau hier sahen alle Anwesenden den (nicht anwesenden) Landkreis Schaumburg in der Pflicht, das Verfahren im Konsens mit allen Beteiligten auf den Weg zu bringen: „Mit dem müssen wir

uns zusammensetzen, sonst kommen wir hier nicht weiter“, so Kreislandwirt Wilhelm-Lohmann.

Auf die besondere Bedeutung des Naturschutzgebiets für den Ausbau der Bahnstrecke Minden-Hannover verwies Thomas Rippke, Sprecher der Bürgerinitiative BIGTAB. Er erhofft sich von der Erweiterung einen wirksamen Sperrriegel gegen eine mögliche Neubautrasse der Bahn von Bückeberg nach Porta Westfalica. Zwar gebe es derzeit noch kein Planfeststellungsverfahren, doch zeigten die jüngst in der Presse veröffentlichten Äußerungen des Bundesverkehrsministeriums, dass man dort aufgrund des Deutschlandtakts zu einem solchen Neubau entschlossen sei – mit den entsprechend verheerenden Folgen durch Bodenversiegelung, Flächenverbrauch und Grundwasserabsenkung. „Deshalb müssen wir hier vor Ort endlich Fakten schaffen.“

Dem konnte auch die Fördervereinsvorsitzende Eva von Löbbecke nicht widersprechen: „Wenn diese Trasse kommt, ist alles, über das wir hier sprechen, verloren.“



Die vom Landkreis vorgeschlagene „große Variante“, orange gestrichelt. Sie hätte den Charme, dass ein trassenferner Ausbau der Bahngleise deutlich schwieriger würde.

GRAFIK: LANDKREIS